



Städtepartnerschaft Dar es Salaam - Hamburg

**Praktikanten aus Dar es Salaam
bei der Feuerwehr Hamburg 2015**

Besucher in Hamburg Sommer 2015

Seit 2005 gibt es eine Zusammenarbeit der Feuerwehren in den Partnerstädten Dar es Salaam / Tansania und Hamburg. Die Partnerschaft bewegt sich auf verschiedenen Ebenen, vom Jugendaustausch über Weltwärts Praktikanten in Dar es Salaam bis zur Unterstützung mit in Deutschland systembedingt ausgedehntem Material. Dazu kommt ein intensiver Fachkräfteaustausch. So waren auch im Sommer 2015 wieder verschiedene Kollegen aus Ostafrika zu Besuch in Hamburg, einige nur kurze Zeit, andere bis zu 3 Monaten im Praktikum.

1. Fikiri Salla und Ali Malimussy zur Interschutz

Die Interschutz ist eine der wichtigsten Fachmessen für die Feuerwehr weltweit, sie findet nur alle 5 Jahre in



Deutschland statt. Anbieter der verschiedensten Techniken und Fahrzeugen aus der ganzen Welt stellen ihre Neuigkeiten vor. Ein Grund für uns, die Führung der Feuerwehren aus Dar es Salaam und Sansibar nach Hamburg einzuladen.

Der General Commissioner, Leiter der Feuerwehr vom Mainland und der Leiter der Hafenerfeuerwehren des Main-

lands waren leider beruflich verhindert. Aber der ag. Commissioner of Fire, Fikiri Salla, verantwortlich für „Public Safety“ und der General Commissioner der autonomen Feuerwehr des Sansibar Archipels konnten kommen und waren für eine Woche zu Gast in Hamburg. Untergebracht im Gästehaus des Senats erlebten sie die Feuerwehr Hamburg



fuhren mehrere Tage mit einem Crafter der Jugendfeuerwehr Hamburg zur Interschutz nach Hannover.

Die Messe ist sehr groß und auch sehr informativ. Da diese immer nur alle 5



Jahre stattfindet, sieht man dort tatsächlich viele Neuigkeiten. Für Malimussy war es z.B. auch ein Zusammentreffen mit einer südafrikanischen Firma, die gerade 4 Flugfeld Löschfahrzeuge an Sansibar verkauft hatte und nun sich auf ein mobiles Hydrantennetz für

Sansibar Town bewirbt. Für Salla war es die Gelegenheit, sich bei Rosenbauer einen Fahrzeugtyp anzusehen, den diese, zusammen mit einem sehr langfristigen österreichischen Kredit, an die Feuerwehr in Tansania liefern wollen. Aber auch viele kleine Besuche bei den Anbietern der Atemschutztechnik und anderen Gerätschaften waren sehr interessant.

Interschutz war nicht alles. Einige Besuche bei Einrichtungen in Hamburg rundeten das Programm ab. Gerade



Herr Malimussy erlebte den ersten Besuch bei der Feuerwehr Hamburg und konnte daher sehr viel Neues sehen.

2. Paul Mwenda in der Atemschutzwerkstatt

Die Kollegen, die wir in den Jahren 2010 und 2011 in Hamburg im Bereich Atemschutz ausgebildet hatten, sind inzwischen aufgestiegen und nehmen größere Aufgabenbereiche wahr. Schon in den letzten Jahren haben wir daher gemeinsam begonnen, neue Fachkräfte in Dar es Salaam auszuwählen und auszubilden. Paul Mwenda ist einer der Besten von ihnen.

Aus diesem Grund ließen wir Paul mit dem Jugendaustausch 2015 nach Hamburg kommen. Im Anschluss an diese Aktivitäten blieb er für weitere 4 Wo-

chen als Praktikant in der Atemschutzwerkstatt der Feuerwehr Hamburg. Dort konnte er auf seine Ausbildung aus Tansania aufbauend eine moderne Atemschutzwerkstatt erleben. Infolge der doch nur kurzen Zeit haben wir das Praktikum auf die technisch aufwendigeren Bereiche von Service und Prü-



fung von Lungenautomaten und Atemschutzmasken konzentriert. Paul zeigte rasch seine Qualitäten und konnte dann eigenständig die Arbeiten unter Aufsicht einer Kollegin durchführen.

3. Shomari Salla im Praktikum Public Safety

Das Langzeitpraktikum des Feuerwehr Offiziers Shomari Salla war im Schwerpunkt auf die verschiedenen Sicherheitseinrichtungen in einer deutschen Großstadt ausgerichtet. Es sollte ihm ein Überblick über unsere Arbeitsweise gegeben werden, die ihn befähigt, seinen Dienstvorgesetzten Vorschläge für tansanische Sicherheitsprobleme zu liefern. Daher war das Praktikum mehr auf Breite, als auch Tiefe angelegt.

3.1. Vorbeugender Brandschutz

Bereits in Dar es Salaam hatte Herr Salla an einer mehrwöchigen Qualifizierung im Bereich des Vorbeugenden Brandschutzes teilgenommen, der von

den pensionierten Kollegen Lutz Elmers und Werner Heinzmeier aus diesem Bereich der Feuerwehr Hamburg in Dar es Salaam durchgeführt worden waren. Daher begann sein Praktikum bei der Abteilung Vorbeugender Brandschutz in der Feuerwehr Hamburg. Er nahm an den täglichen Arbeiten teil und lernte den Bereich Brandverhütungsschau kennen. Einführungen in die Kontrolle von Bauplänen und deren Genehmigungsverfahren schlossen sich an.

3.2. Sicherheitswachen in Theater und Stadien

Herr Salla nahm als Gast an Theatersicherheitswachen in der Staatsoper, dem St. Pauli Theater und dem Musical König der Löwen teil. Daneben lernte er die beiden Stadien im Hamburger Volkspark kennen und erlebte ein Fußballspiel aus der Überwachungszentrale der Feuerwehr im Stadium mit.



Besuche beim NDR Fernsehen in Lokstedt und dem NDR Rundfunk am Rotherbaum ermöglichten ihm interessante Einblicke in deren Sicherheits- und Überwachungstechnik.

3.3. Hochwasserschutz in Hamburg

Wie auch Dar es Salaam ist Hamburg eine große Hafenstadt, liegt direkt am Wasser. Herr Salla lernte Teile des

Hochwasserschutzes in Hamburg kennen, besuchte dazu den Zentralen Katastrophenschutz Stab in der Hamburger Innenbehörde, besuchte mit dafür zuständigen Mitarbeitern des Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG) verschiedene Einrichtungen des Hochwasserschutzes in Hamburg.



Zusammen mit Mitarbeitern der LSBG konnte er auch an einer Sicherheitsüberprüfung einer Brücke teilnehmen.

3.4. Einsatzzentralen

Wie erreichen uns die Notrufe und wie wird darauf reagiert? Um die Arbeitsweise der Sicherheitsbehörden bei der Ent-



gegennahme von Notrufen besser kennen zu lernen, besuchte Herr Salla die Polizei Einsatzzentrale, die Feuerwehr Einsatzzentrale und die Notrufzentrale der Hamburg Netz GmbH, die Gas Not-

fälle entgegennimmt. In der Einsatzabteilung der Feuerwehr Hamburg lernte Herr Salla das Arc Map Programm kennen, mit dem die zeitgerechte Risikoabdeckung und die voraussichtlichen Hilfefristen ermittelt und auch grafisch dargestellt werden können. Mithilfe dieses Programms wird er bei der Aufbauplanung der tansanischen Feuerwehr helfen.

3.5. Verkehrssicherheit, Kontrollen der zuständigen Wasserschutz Polizei

Eine umfassende Sicherheitsplanung ist wichtig, wie aber wird deren Einhal-



tung überwacht? Nach einem Kursus im Bereich Ladungssicherung nahm Herr Salla auch an einer Kontroll Aktion der WaSchPol im Bereich Ladungssicherung an Lastkraftwagen teil. Diese inspizierten auf dem Gelände des Zollhofes verschiedene Lkw auf Ladungssicherung und mussten dabei auch mehrere stilllegen.

3.6. Abwehrender Brandschutz.

Die tansanischen Kollegen haben alle an einem Lehrgang zum Atemschutz Geräteträger in Dar es Salaam teilgenommen. Um diesen zu aktualisieren und auch um zu zeigen, wie die Ausbildung in Hamburg abläuft, absolvierte Herr

Salla an der Landes Feuerweherschule in Hamburg einen Auffrischkurs im Bereich Atemschutz und erlebte danach als Praktikant mehrere Dienstschichten an einer Hamburger Feuer und Rettungswache.

In Tansania sind Pkw immer wertvolle Güter. Selbst wenn diese nicht mehr fahrbereit sind, dienen sie doch noch als Ersatzteilträger. Dieses erschwert gerade Ausbildungen im Umgang mit den hydraulischen Rettungsgeräten. Deshalb nutzen wir bei den Besuchen



immer gute Kontakte zu einem Autoverwerter. Bei der Freiwilligen Feuerwehr in Buxtehude absolvierte er einen Ausbildungskurs in patientengerechter Rettung aus Pkw mit praktischen Übungen mit den hydraulischen Rettungsgeräten.

Das Maritime Kompetenzzentrum (maco) ist ein wichtiger Aus- und Fortbildungsträger im Bereich von Logistik und Seefahrt. Auf deren eigener Anlage im Hamburger Hafen werden Mitarbeiter der Logistikbetriebe, aber auch seemännisches Personal aus- und fortgebildet. Herr Salla konnte einige Module im Umgang mit dem Gabelstapler erproben und außerdem einer praktischen Atemschutz Übungen für Seeleute im modernen Brandschutzcontainer teilnehmen.

3.7. Besuch bei anderen Feuerwehren

Neben den Feuer- und Rettungswachen der Berufsfeuerwehr gehören noch 87 Freiwillige Feuerwehren zum Sicherheitskonzept der Freien und Hansestadt Hamburg. Neben den Besuchen der Feuer- und Rettungswachen 12 (Altona) und 22 (Berliner Tor) fanden auch Begegnungen mit den Freiwilligen Feuerwehren Wellingsbüttel und Eppendorf statt, erlebte Herr Salla die FF im Übungs- und Einsatzdienst. Die Werkfeuerwehren des Hamburger Flughafens, die Betriebsfeuerwehr des Studio Hamburg und die Werkfeuerwehr Aurubis rundeten beispielhaft die Einrichtungen des abwehrenden Brandschutzes ab. Solche Einrichtungen gibt es nur selten in Tansania, auch sind diese nur selten in das Sicherheitskonzept eingebunden.

Ein weiterer Besuch war an der Feuer-



wache in Billstedt, wo die Taucher stationiert sind. Da die Tauchausbildung in Dar es Salaam im November fortgesetzt werden wird, fand bei dem Besuch eine Auffrischung alter Kontakte und eine Anbahnung neuer statt. Auch konnte er die Taucher bei einer Routine Ausbildung in der Alster begleiten.

4. Praktikanten an Hamburger Feuer- und Rettungswachen

Ein Praktikum an einer Hamburger Feuer- und Rettungswache gehört zum Praktikumsbereich innerhalb der Kooperation der Feuerwehren. Das Erleben einer Hamburger Wache vermittelt



wichtige Erkenntnisse in verschiedenen Bereichen.

Aus pragmatischen Gründen haben wir uns daraufhin verständigt, dass die Praktikanten nur Tagesdienst (von 07.00 Uhr bis 19.00 Uhr) machen und



nicht als Atemschutz Geräteträger in den Einsatz genommen werden. Dafür machten sie dann Dienst in den Zeiten der 1. und 2. Wachabteilung und während der 3. WA Schicht frei.

Die regelhaften Abläufe einer Feuer-

wache, beginnend mit dem morgendlichen Antreten um 07.00 Uhr sowie die Einteilung in feste Funktionen, das gemeinsame Feuerwehrleben verdeutlichen einen etwas anderen Umgang untereinander und miteinander.

Es herrscht an einer Feuerwache zwar immer eine Disziplin, aber dieses ist eine funktionale, keine formale. Es wird selbstverständlich vorausgesetzt, dass jeder Kollege seine eingeteilte Funktion übernimmt und verlässlich ausführt, es gibt aber keine Formalien wie das Grü-



ßen, salutieren und das Marschieren. Es wird zwischen den Einsätzen regelmäßig Sport betrieben, es finden Fortbildungen statt. Und dann wird aber auch an der Wache selbst gekocht, gemeinsam die Mahlzeiten eingenommen. Solch ein Zusammenleben findet in Dar es Salaam nicht statt, solch ein direktes Zusammenleben der Kollegen mit ihren Vorgesetzten ist in Afrika nicht möglich. Es gibt deutliche Abgrenzungen unter den Dienstgraden.

Die technische Ausstattung der Feuerwehr Hamburg erweckt bei den Kollegen schon etwas Neid. Deren Arbeitsgerät in Afrika ist deutlich einfacher, vieles ist einfach nicht verfügbar oder defekt. Wo wir Technik einsetzen, ist in Tansania „manpower“ gefragt. Wo wir

über Sicherheitsgerät verfügen, steht den afrikanischen Kollegen nur „Gottvertrauen“ zur Seite.

Daher war es für sie schon sehr interessant, eigene Erfahrungen mit moderner Feuerwehrtechnik zu sammeln, auch wenn diese für ihre künftige Tätigkeit noch nicht zur Verfügung steht.

Auch das Einsatzgeschehen unterscheidet sich grundlegend. Ein „Feuer klein, brennt Müllbehälter“ gibt es in Dar es Salaam nicht. Wenn die Feuerwehr



dort gerufen wird, so brennt es wirklich. Kommt dann das Löschfahrzeug aufgrund der Entfernung und der Verkehrsdichte zu spät, wird es schon mal mit Steinwürfen empfangen. Die Feuerwehr hat dort nicht den gleichen Vertrauensbonus wie in Deutschland.

4.1. Beltrand Ngonyani als Praktikant an der Feuerwache Altona

Die Auswahl der Feuerwache Altona erfolgte ganz bewusst. Im Vorjahr hatte der Kollege Gift Alexander Longwe hier sein Praktikum absolviert. Er war von der Wache sehr gut aufgenommen worden, es war für beide Seiten eine interessante Zeit. Ein weiterer Gesichtspunkt ist die Lage an der S-Bahn an der Station Königstraße. Zwar ist Bramfeld weit weg, aber die Verbindung mit der

S 1 ab Barmbek ist einfach und unkompliziert. Dazu kam noch das zu erwartende Einsatzgeschehen. Während einige Randwachen eher nur wenige Einsätze der „blauen Linie“ haben, gehört Altona zu den Feuerwachen mit einem höheren und interessanteren Einsatzaufkommen.

Beltrand wurde sehr gut aufgenommen. Er ist ein sehr ruhiger zurückhaltender Mensch, fällt erst einmal nicht auf. Aber er sieht Arbeit, fasst selbständig mit an und bekam damit doch sehr rasch Zugang zu seinen Hamburger Kollegen. Auch war er im Sport mit Freude dabei, es klappte sehr gut. In der Sommerzeit ist Hamburg „fast leer“, viele haben es

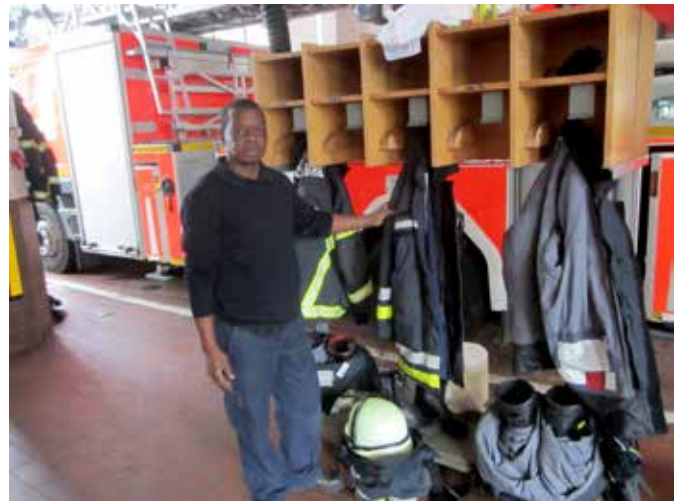


in den Ferien verlassen. Daher ist auch das Einsatzgeschehen eher ruhig. Aber es gab in Summe doch einige sehr interessante, ja, sehr spektakuläre Einsätze. Der Brand im Bunker in der Von-Sauer-Straße, ein Feuer in der U-Bahn Station St. Pauli, aber auch Wohnungsbrände und sehr viele „piepende Rauchmelder“ gehörten zum Alltag.

Ich denke, Beltrand hat jetzt in Dar es Salaam viel zu erzählen.

4.2. Hamza Athumani als Praktikant an der Feuerwache Berliner Tor

Auch an der Feuer- und Rettungswache Berliner Tor hatte man schon im Vorjahr einen tansanischen Praktikanten



erlebt. Bahati war ständig sehr fröhlich und immer und überall mittendrin dabei. Hamza war dagegen sehr zurückhaltend. Er integrierte sich selbst nicht in die Mannschaft, sondernerte sich eher etwas ab.



Ein Problem war sicherlich sprachlicher Art. Beide Tansanier sprechen nur Suaheli und Englisch. Zwar erlernt jeder deutscher Schüler in seiner Schulzeit auch die englische Sprache. Allerdings

ist dieses oft schon länger her, vieles ist schon wieder verschüttet oder vergessen. Daher ist eine Kommunikation immer auch etwas schwierig. Geht jetzt der Gast nicht auf seine Kollegen selbständig zu, isoliert er sich selbst. Hamza verbrachte viel freie Zeit in der alten Werkstatt, zumeist allein. Dennoch war man sehr bemüht, ihn einzubeziehen. Er nahm an allen Aktivitäten der Wache teil, beim Sport und auch bei den Ausbildungen, war Gast bei allen Mahlzeiten.



Im Einsatzgeschehen fuhr er auf dem Hamburger Löschfahrzeug (HLF) mit, wurde aber auch zu interessanten Einsätzen anderer Einheiten mitgenommen. So konnte er den Einsatzführungsdienst mit zu einer Ortsbegehung des Bunkers Marckmannstraße begleiten, fuhr mit dem Kleinboot auf der Alster und den Kanälen, durfte auch schon mal auf dem Rettungswagen als dritter Mann mitfahren.

Auch er nahm an sehr interessanten Einsätzen teil. Dazu gehörte als her-

ausragendes Erlebnis der Bunkerbrand in der Markmannstraße, an dem er in der Ablösephase mit zum Einsatz kam.

4.3. Zusammenfassung

Die Erlebnisse der Feuerwehr Kollegen aus Dar es Salaam waren sehr umfassend. Ich gehe davon aus, dass die Erfahrungen der 3 Monate Einsatzdienst unvergessen bleiben. Bei den Kollegen der beteiligten Feuerwachen möchte ich mich sehr herzlich bedanken. Sie haben



ihre beiden Kollegen sehr herzlich aufgenommen und in ihrem Kreis integriert.

Sicherlich ist so ein fremdländischer Gast nicht immer nur eine Bereicherung, gelegentlich störte sicherlich, genauso wie sein Betreuer, der öfter mal auf der Wache vorbei schaute. Aber dieses wurde klaglos hingenommen.

Vielleicht kommt ja der eine oder andere ältere oder auch jüngere Kollege auf den Geschmack, auch einmal einen Gegenbesuch in Tansania zu machen, dort den Kollegen bei der Ausbildung zu helfen. Ein knappes Dutzend Kollegen hat es schon einmal oder mehrere Mal getan.

ViSdP: Reinhard Paulsen
Feuerwehr Hamburg

